

während er selbst zum Reichensteine (zcum Stene) gesessen war. Dieses letztere Gut unterhalb Döbelns hatte sein Vorfahr Ulmann v. St. im J. 1360 mit Wällen und Gräben befestigt, auch daselbst einen Burgfrit erbaut<sup>1)</sup>.

Auf diese eben dargelegte Weise scheint mir der letzte Satz der Grenzbestimmung so erklärt und erläutert zu sein, daß sich ein organischer Zusammenhang des Gebiets um den „mons Lubene“ mit der Hauptmasse des Hersfelder Praediums ergibt. Zudem beweist ja deutlich der Umstand, daß jener letzte Satz den Abschluß der Randbemerkung im Kopialbuche des Klosters bildet, wie wir richtig gehen, wenn wir in dem Pertinenzstück des mons Lubene Gebiet der beiden früheren Memlebener Burgwardeien Döbeln und Hwoznie erblicken. Nur so erhalten dieselben genügendes Altland; nur so stimmt ihr Gebiet mit den Parochien (Döbeln, Technitz) und Supanien (Döbeln, Schweta) überein. So schließt sich auch lückenlos Burgward an Burgward: an beiden Seiten der Freiburger Mulde: im Gau Chutizi Polkenberg und Leisnig, dann im Gau Daleminzi Hwoznie, Döbeln und Mochau. Diese drei reichen zwischen Zschopau, Großer Striegis und Mulde bis in die Wälder des Erzgebirges hinauf. Nach Norden zu schließen die Bezirke der „castella“ Zschaitz<sup>2)</sup> und Schrebitz<sup>3)</sup> die Burgwardeien Döbeln und Hwoznie ab. Der Burgward Leuben aber scheidet vollständig aus den Hersfelder Lehen aus. Daß der mons Lubene mit den Dörfern als ein Bezirk besonders hervorgehoben wird, erklärt sich einmal aus der Lage des letzteren jenseit des Flusses und dann aus der Bedeutung jener Anhöhe. Analog möchte ich hierzu auf das Amt Annaberg, auch „Mühlenamt“ genannt, hinweisen, das im Anfang des 15. Jahrh. einfach als „der Pöhlberg (O. Annaberg) mit fünftheil Dörfern“<sup>4)</sup> und von da ab des öfteren unter dieser Bezeichnung erscheint.

<sup>1)</sup> Mitt. d. Gesch.- u. Alt.-Vereins zu Leisnig I, 34 ff.

<sup>2)</sup> Er umfaßte die Parochien Zschaitz und Simselwitz (Supanie Baderitz).

<sup>3)</sup> Zu ihm rechne ich die Kirchspiele Schrebitz, Kiebitz, Großweitzschen, Rittnitz und Mockritz (Supanie Kiebitz, vordem Weitzschen)

<sup>4)</sup> Sie heißen: Geyersdorf, Kleinrückerswalde, Frohnau, Dörfel und halb Tanneberg (links der Zschopau).